

# Stärken und Schwächen nationaler Förderung von Berufsbildungsforschung in der Schweiz

05. Juli 2018

6. Österreichische BBFK

Dr. Silke Fischer

Prof. Dr. Philipp Gonon

# Agenda

- Einleitung
- Förderung von Berufsbildungsforschung (BBF) in der Schweiz
- Methodik
- Ergebnisse
- Fazit

# Einleitung I

- BBF galt in der Schweiz lange Zeit als überflüssig
  - Gründe: BB-System funktioniert gut, BBF galt in der wissenschaftlichen *Community* als wenig lohnenswerte Disziplin
- Folge: Wenig Lehrstühle beschäftigten sich mit BBF, Forschungsfragen wurden nur unsystematisch und unvollständig bearbeitet (*EVD & BBT, o.J., S. 5ff.*)
- Schweizer BBF wurde im Jahre 2000 eine „*schwache Identität*“ als eigenständige Forschungsdisziplin an Universitäten bescheinigt (*Botschaft zu einem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung, 2000, S. 5733*)
- Polit. Begründung: Fehlen einer nationalen Forschungscoordination inkl. dazugehöriger Schwerpunkte

# Einleitung II

- Mit Inkrafttreten des aktuellen BB-Gesetzes (2004) hat sich der Schweizer Bund verpflichtet BBF zu fördern (Art. 4 BBG)
- Seither wurde BBF durch das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) im Zeitraum von 2004 bis 2013 mit 28 Mio. CHF gefördert
- Ziel: Etablierung einer dauerhaften BBF auf international anerkanntem Niveau (Art. 2, Abs. 1 BBV)
- Zehn Jahre nach Beginn dieser Forschungsförderung hat Bund, vertreten durch SBFI, Verpflichtung zu überprüfen, ob BBF in bestehende nationale Strukturen überführt werden kann (Art. 2, Abs. 2 BBV)

# Förderung von BBF in der Schweiz I

- Grundsätzliche Förderung von Grundlagenforschung durch *Schweizer Nationalfonds (SNF)* und Kommission für *Technologie und Innovation (KTI)*

- Aber (!)

Ungeeignet für BBF, da BBF als relativ „*junge Disziplin*“ nicht mit traditionellen Forschungsdisziplinen, um Mittel konkurrieren kann!

(Zedler, 2004)

# Förderung von BBF in der Schweiz II

- Übergeordnetes Ziel:  
Etablierung einer dauerhaften BBF auf international anerkanntem Niveau
- 3 Teilziele:
  1. Nachhaltige Etablierung der BBF
  2. Evidenzbasierte Berufsbildungspolitik
  3. Entwicklung der BB durch Nutzbarmachung der BBF-Resultate

# Förderung von BBF in der Schweiz III

- Förderinstrumente des SBFI:
  - 1. Leading Houses (LH):
    - Sollen Kernfragen der BB erforschen
    - Sind als „Kompetenznetzwerke“ mit einem oder mehreren Lehrstühlen vernetzt
    - Werden durch ein internationales Expertengremium ausgewählt
  - 2. Einzelprojekte (EP):
    - Beinhalten spezielle, inhaltlich begrenzte Forschungsaufträge, ergänzen *Leading Houses*
    - Ausschreibung durch SBFI oder Beantragung durch Forschende

# Methodik I

- Teiluntersuchung der Evaluation der Schweizer Berufsbildungsforschung
  - Summative Evaluation (Rechenschaft zur Zielerreichung) mit formativen Aspekten (Grundlage für Entscheidungsfindung und Verbesserung der Förderstrategie)
- Durchführende: *econcept* (Unternehmensberatung) und Lehrstuhl für Berufsbildung der Universität Zürich
- Auftraggeber: SBFJ nach 10-jähriger Forschungsförderung
- Methodentriangulation bestehend aus qualitativen Interviews und einer Dokumentenanalyse



# Methodik II

- 1. Befragung externer Personen und Peers:
  - Ziel: Eruierung verschiedene Perspektiven auf Schweizer Berufsbildungsforschungsförderung (Wirkung, *Impact*, *Outcome*)
  - Interviews von 6 nationalen/internationalen Peers (Professoren), 3 Mitglieder von Universitätsleitungen, 3 Mitglieder von Forschungstiftungen
- 2. Befragung internationaler Experten und Ländervergleich:
  - Ziel: Offenlegung von Optimierungspotential für Schweizer Förderstrategie
  - Interviews von 12 europäische Bildungsexperten
  - Dokumentenanalyse der BBF-Förderstrategie von Deutschland, Österreich, Niederlande und Dänemark

# Ergebnisse I

- Positive Effekte der Schweizer Förderstrategie
  - Anzahl der BB-Forschenden ist deutlich angestiegen
  - Schweizer BBF-Output wird europaweit wahrgenommen
- Aber (!)
  - Nachhaltigkeit der Schweizer BBF ist nicht gesichert, wenn SBFi sich aus Forschungsförderung zurückziehen würde
  - Eine kritische Masse von BB-Forschenden konnte sich bisher nicht etablieren
  - Geförderte LH konnten sich bisher nicht an Universitäten verankern

# Ergebnisse II

- Unzureichende Nutzung der Forschungsergebnisse für Steuerung und Entwicklung der Schweizer BB
  - Forschungsergebnisse werden von relevanten Stakeholdern nicht wahrgenommen
  - Forschungsergebnisse werden z.T. von einzelnen Lehrpersonen/Pädagogischen Hochschulen genutzt, von Seiten der Politik hingegen nur wenig

## Gründe:

- Thematische Ausrichtung der geförderten LH
- Gegensätzlich zum originären Ziel des SBFI sind Politiker nicht wichtigste Zielgruppe der Forschungsergebnisse
- Diskrepanz zwischen grundsätzlichen Erkenntnissen im Bereich BB und Interessen von „Praktikern“
- Fehlen von „Transferprodukten“

(s. Fischer & Gonon, 2017)

# Ergebnisse III

- BBF auch heute nur bedingt attraktives Forschungsgebiet
  - Zwar vergleichsweise viele Forschende im Bereich BB
  - Aber (!)
    - Keine Verankerung zusätzlicher Lehrstühle an Schweizer Universitäten
    - LH bieten keine berufl. Perspektiven für *Post-Docs*; keine langfristige Karriereplanung möglich

## Gründe:

- BB ist in Schweiz i.d.R. nicht an Universitäten verortet
  - Berufs(fach)schullehrerausbildung findet an Pädagogischen Hochschulen statt
- Geförderte Lehrstühle (LH) sind nicht in Lehre tätig
  - Etablierung von Lehrstühlen wird aber durch Studierendenzahlen gerechtfertigt

# Ergebnisse IV

- Keines der evaluierten Länder verfügt über vergleichbare Förderstrategie
  - Schweiz wird von Experten als Vorreiterin gesehen
- Kritische Masse an BB-Forschenden ist vor allem in BRD vorhanden (längste Forschungstradition)
- In Österreich, Niederlanden und Dänemark bis Sommer 2015 keine nennenswerten grösseren Institute und Initiativen/beschränkte Anzahl von Lehrstühlen, die BBF betreiben

# Fazit

- Übergeordnetes Ziel der Etablierung einer dauerhaften BBF auf international anerkanntem Niveau bisher nicht gelungen; kritische Masse an BB-Forschenden fehlt
- Keine evidenzbasierte BB-Politik, aber mehr evidenzbasiertes Datenmaterial im Bereich BB als je zuvor
- Aber (!)  
Die Förderstrategie der BBF des SBFI...
  - ...hat bessere europäische Wahrnehmung der Schweizer Forschungsaktivitäten erreicht.
  - ...wird von anderen Ländern als Vorbild angesehen.
  - ...hat eine höhere Qualität des Forschungsoutputs erreicht.
  - ...hat zu einer besseren Koordination der Schweizer Forschungsaktivitäten geführt.

# Literatur

- BBG (2002). Bundesgesetz über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 in der Fassung vom 01. Januar 2017. In AS 2003 4557.
- BBV (2003). Verordnung über die Berufsbildung vom 19. November 2003 in der Fassung vom 01. Januar 2017. In AS 2003 5047.
- Botschaft zu einem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung (Berufsbildungsgesetz, BBG) vom 6. September 2000. Gefunden unter, <http://www.admin.ch/ch/d/ff/2000/5686.pdf>, 15. Februar 2016.
- EVD & BBT (2001). *Berufsbildungsforschung Schweiz. Das BBT-Förderprogramm*. Bern: BBT.
- Fischer, S., & Gonon, P. (2017). VET Research in Switzerland. How Does Swiss VET Funding Help to Stabilize the Apprenticeship System? In R.I. Lerman & E.A. Okoli (Eds.), *Modern Apprenticeships. Widening their Scope, Sustaining their Quality. Proceedings of the 7<sup>th</sup> Research Conference of the International Network of Innovative Apprenticeship*, 66-70. Washington D.C. (USA). (<http://www.inap.uni-bremen.de/dl/inap%20conference%20proceedings%202017.pdf>, 02. Juli 2018.)
- Zedler, R. (2004). Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung aus der Sicht von Instituten in freier Trägerschaft. In R. Czycholl & R. Zedler (Hrsg.), *Stand und Perspektiven der Berufsbildungsforschung*. In *Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*, BeitrAB 280, zugleich: *Beiträge zur Berufsbildungsforschung der AG BFN Nr. 5*, 103-122.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

[silke.fischer@phzh.ch](mailto:silke.fischer@phzh.ch)

[gonon@ife.uzh.ch](mailto:gonon@ife.uzh.ch)